

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Postamt u. Nachbestellung Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Blus den Tannen

Amtsblatt für **Altensteig, Stadt.** und **Unterhaltungsblatt** von der **oberen Nagold.**

Zugleich **Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.**

Nr. 181.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 17. November

Bestimmungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Amtliches.

Als Ergänzungsgeschworener beim Schwurgericht Tübingen wurde gezogen: Joh. Georg Großhans, Bauer jz. in Beuren.

Bekannt gemacht wurde die Wahl des Notariatslandboten Johann Klind von Obersteigern, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Unterteigern.

Die auswärtige Politik vor dem Reichstag.

Die erste große Redeschlacht ist am Mittwoch geschlagen worden. Reichskanzler Fürst Bälow gab, von dem Abg. Boffermann (nlib.) in die Schranken gerufen, vor dem dichtbesetzten Hause nach den überfüllten Tribünen eine Erklärung über die auswärtige Politik ab. Abg. Boffermann verwies auf die Verstimmung in weiten Kreisen des Deutschen Volkes. Wie sei es doch zu Bismarcks Zeiten anders gewesen! Jetzt höre man immer wieder das Wort Syzand und Komarilla, ferner spreche man von unserer Isolation. Verstimmungen seien gegen uns durch Reden und Depeschen hervorgerufen worden, und diese Verstimmungen seien hinterher durch Lebenswirdigkeiten nicht wieder witzzumachen. Unser Verhältnis zu England habe sich ja gebessert, aber jetzt müsse es „Schweigen!“ heißen. Eine akute Kriegsfahrt bestehe trotz Clemenceau nicht. Der Kanzler möge offen und ehrlich sprechen.

Reichskanzler Fürst Bälow

Spricht zunächst seinen Dank für die vielen freundlichen Beweise persönlichen Wohlwollens während seiner Erkrankung aus. In Beantwortung der Interpellation behält sich der Reichskanzler vor, auf manche von Boffermann berührten Punkte im Laufe der Debatte zurückzukommen. Er fährt sodann mit:

Was das Verhältnis zu Frankreich anlangt, so muß man unterscheiden zwischen dem, was vielleicht wünschenswert ist, und dem, was nach Lage der Dinge möglich ist. Der Gedanke eines engeren Anschlusses oder Bündnisses mit Frankreich, der hier und da anstößt, sei bei der Stimmung in Frankreich nicht realisierbar. Je weniger Illusionen wir uns in dieser Beziehung hingeben, um so besser. Die Gründe hierfür liegen in den Ereignissen der Vergangenheit. Die Selbstlosigkeit des französischen Patriotismus, der hochgepaunte starke Ehrgeiz des französischen Volkes rechtfertigen, daß wir militärisch on vodetto sind, um nicht nur das eroberte Gut an den Bogesen zu wahren, das mit Strömen deutschen Blutes wieder erobert wurde, sondern auch die endlich so spät und mühsam errungene Einheit der Nation. Unsere endlich wieder erlangene Nachstellung, unsere innere Einheit und Einheit nach außen werden noch wirksamer als der Erwerb von Weg und Straßburg verhindern, daß künftig deutsches Gebiet wieder Sammelplatz fremder Kriegsläume werde. Auch Italien Frankreichs anderer Nachbar, könne heute, als geeinte Großmacht und durch den Dreibund gesichert, sich Frankreich nähern, ohne Beforgnis, von Frankreich abhängig zu werden. Man sagt manchmal die Franzosen wünschen eine Annäherung an Deutschland, aber auch kein Minister, kein Deputierter ist weiter für uns annehmbare Voranschreitungen dafür eingetreten. (Zuruf laut: Jauced!) Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Wir alle wissen, daß die Zahl derjenigen Franzosen, die den Angriffskrieg mit Deutschland grundsätzlich verwerfen, zunimmt. Wir hoffen weiter, daß auf wirtschaftlichem Gebiet ein gemeinsames Vorgehen zwischen beiden Nationen möglich sein wird. (Zustimmung rechts und in der Mitte.) Wir wollen uns nicht in die Allianz zwischen Frankreich und Rußland eindringen. Es ist zu begrüßen, daß auch französische Männer ausgesprochen haben, ein gutes Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland sei notwendig für die Erfolge des Friedens. (Sehr richtig!)

Zwischen Deutschland und England bestehen keine tieferen politischen Gegensätze. In geistiger Beziehung, in Kunst und Wissenschaft, stehen beide Völker einander nahe. Wirtschaftlich sind sie aufeinander angewiesen. Aus der Konkurrenz braucht kein politischer Gegensatz kein Krieg hervorzugehen. Beide Völker müssen gegenseitig als gute Kunden sich einander erhalten. (Sehr richtig.) Bälow spricht dann seine Befriedigung über die freundlichen Reden bei der Anwesenheit deutscher Bürgermeister und Journalisten in England aus. Es gibt keinen vernünftigen Menschen in Deutschland,

der nicht gute Beziehungen zwischen Deutschland und England wünscht auf Grund gegenseitiger Loyalität. Die Sympathie der Deutschen für die Engländer entspringt nur dem deutschen Idealismus. Der Gedanke der Ausbau der deutschen Flotte sei ein Anlaß zur Verstimmung zwischen beiden Völkern sei irrig. Wir denken nicht daran, eine Flotte in der Stärke der englischen zu bauen, aber unsere Flotte muß der Größe unseres Handels entsprechen. Durch die Begegnung in Cronberg befestigten sich die guten persönlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und König Eduard.

Die Haltung mancher italienischer Blätter während der Konferenz in Algieras entsprach allerdings nicht dem mit uns bestehenden Bündnisverhältnis. Ueber die Haltung der italienischen Regierung hatten wir uns aber nicht zu beschweren. Auf der Konferenz unterhielt sich Italien, soweit es ihm möglich war. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich, daß von einem angeblichen Plan einer deutschen Expedition ins Hinterland von Tripolis oder Lunis nicht die Rede sein kann.

Beständige Politiker halten an dem Dreibund fest. Der Dreibund erprobt sich noch nicht praktisch; diese Erprobung hat gerade sein Bestand vermindert. Au diesem Dreibund sind alle drei Bündel gleichmäßig interessiert. Der Reichskanzler hebt noch hervor, wie verlässlich die Unterstützung Oesterreich-Ungarns in Algieras war. Eintretendenfalls werden wir Oesterreich-Ungarn dieselbe Treue halten (leb. Bravo), aber nichts liegt uns ferner, als uns in die inneren Verhältnisse dieses Reiches einzumischen.

Zu die inneren Verhältnisse Rußlands werden wir uns ebenfalls nicht einmischen. Den auf unser Gebiet übergreifenden Brand werden wir zu löschen versuchen. Alle Nachrichten über Vereinbarungen betr. die Behinderung des Entstehens eines selbständigen Polens sind unwahr. Wir wollen nicht die undankbare Rolle eines Gendarmen spielen. Die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland sind so ruhig und korrekt wie seit lange nicht. Dieses gute Verhältnis kommt auch in der Freundschaft der beiden Herrscher zum Ausdruck. Bei der Zusammenkunft beider Monarchen war von den russischen Verhältnissen nicht die Rede. Rußland braucht gegenwärtig alle Kräfte zur Wiedergeburt. Deshalb sucht es jetzt auch die Reibungsflächen gegen England möglichst durch friedliche Vereinbarungen zu beseitigen.

Die Beziehungen zu Japan und China werden wir auch weiterhin pflegen können, da wir auch in Ostasien durchaus friedliche Politik betreiben. Unser freundschaftliches Verhältnis zu Amerika beruht auf historischen und natürlichen Gründen. Um die wirtschaftlichen Interessen auszugleichen, ist natürlich beiderseits Entgegenkommen und guter Wille erforderlich. Der Redner spricht dann den Vereinigten Staaten Dank aus für die Haltung auf der Konferenz in Algieras.

Was sein eigenes Auftreten in der Politik angeht, so warnte der Reichskanzler zunächst davor, den missverständlichen Bismarck zum Maßstab für alles politische Handeln zu machen. Seine Bewunderung für den großen Kanzler sei unbegrenzt; aber man dürfe nicht einfach seinen Urteilen und Auffassungen, geschweige denn seinen Allüren blindlings nachgeben und sie nachahmen; wenn die Entwicklung es verlange, müsse man über die betreffenden Ziele hinauszugehen. Im Wesen der deutschen Sozialdemokratie liegt es, unsere Verhältnisse schwarz in schwarz zu malen, aber ich begreife nicht, warum ihr auch die Nichtsozialdemokraten hierin folgen. Soll die Kritik fruchtbar wirken, darf sie nicht mit Kleinigkeiten abertreiben. Die Kritiker behaupten, wir kommen immer weiter herunter, während das Ausland uns gerade wegen unseres Emporklimmens fürchtet. Auch früher hatten wir schwere Zeiten. Von 1878—1880 verschärfen sich unsere Beziehungen zu Rußland ständig. Auch die Beziehungen zu England waren trotz der Bemühungen nicht immer gut. Die Beziehungen zu Frankreich waren zweifellos früher schlechter, als jetzt. Unsere Stellung in der Welt wäre besser als in den 80er Jahren, wenn wir nicht in zwischen überseeische Politik inauguriert hätten. Unsere Stellung auf dem Kontinent gibt keine Veranlassung zur Furcht, aber unsere Weltpolitik, hervorgerufen durch die Blüte von Handel und Industrie, müssen wir auch so führen, daß Sicherheit und Zukunft

des deutschen Volkes nicht gefährdet sind. Wir müssen auch stark genug sein, um uns auf uns allein verlassen zu können. Seit der Konferenz von Algieras können wir beruhigt in die Zukunft blicken. Bei inneren Streitigkeiten dürfen wir nicht das Interesse an der Wohlfahrt und dem Rechte des Ganzen vergessen, dann wird das deutsche Volk seine Stellung zu behaupten wissen. (Beifall rechts im Zentrum und bei den Freisinnigen.)

Nach Auslassungen der Parteiredner, die teils bestimmten, teils kritisierten, sprach Fürst Bälow kurz noch einmal. Dann erfolgte Vertagung.

Preßstimmen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Fürst Bälow zeigte in seinem Wesen und in seiner Haltung ganz die Frische und Spannkraft von ehedem. Es trat dieselbe lähle Ruhe und Abgeläutheit im Vortrag, dieselbe Schlagfertigkeit in der Debatte zu Tage. Die „Post“: Mit Recht hat die Reichspartei dem Reichskanzler ihres Vertrauens versichert, und mit seiner Rede hat Fürst Bälow bewiesen, daß er denselben zurzeit vollkommen würdig ist. Er bleibt vollkommen Herr der Situation. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, so recht frisch und fröhlich aus dem Herzen heraus klingen seine Ausführungen diesmal nicht. Der Ernst der politischen Weltlage spiegelt sich auch in Ton und Haltung des Kanzlers wieder. Die „Neuesten Nachrichten“ meinen, diese Debatte ist nicht im Stande, das herrschende Unbehagen zu mindern bezw. zu beseitigen. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt, sicher hat Fürst Bälow mit seinen Darlegungen mehr Schwärzlicher gebannt, als der Kaiser mit seiner Breslauer Rede, wenn es freilich auch ihm nicht gelungen ist, die schwarzen Wolken die unter dem Himmel liegen zu zerstreuen. Die „Nationalzeitung“: Die Rede eines führenden Staatsmannes war das nicht, da sprach der liebenswürdige Gausseur. Auch die „Bosnische Zeitung“ meint, daß die Worte des Fürsten Bälow nicht sonderlich hoffnungsfroh klangen und auch nicht viel Neues boten. Nach dem letzten Bravo am Schluß war der Reichstag nicht vergnügter als vor der Interpellation. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Man muß zugeben, daß Fürst Bälow in keiner Weise die Klagen des Abgeordneten Boffermann zu entkräften versuchte. Man wird nicht behaupten wollen, daß die Antwort des Fürsten Bälow auch nur in einem Punkte die Bedenken gegen die Auslands-politik des Deutschen Reiches zu zerstreuen versuchte. — Die Abendausgaben der Pariser Blätter veröffentlichten an leinender Stellen die Rede des Fürsten Bälow, welche im Publikum überaus lebhaft besprochen wird. Angenehm berührt der warme Ton der Sprache. In politischen Kreisen ist man einig, daß sich die schon unlänglich früherer politischer Reden gemachte Wahrnehmung bestätigte, daß der Reichskanzler wie kaum ein anderer Ausländer die französische Volksseele kennt. Mit größter Spannung erwartet man jetzt die ersten Annäherungen des Ministers Pichon auf der Kommertribüne. Das „Journal“ schreibt in einem Leitartikel über die Rede Bälows: Wenn die Taten Deutschlands den Worten des Reichskanzlers entsprechen würden, so sei es nicht ausgeschlossen, daß die Bemühungen, eine Verständigung mit Frankreich herbeizuführen, erfolgreich sein dürften. — Mehrere österr. Blätter besprechen die Rede des deutschen Reichskanzlers. Das Fremdenblatt schreibt: Ein ruhiges Selbstgefühl im Namen Deutschlands durchzieht die Rede von Anfang bis zu Ende. Ebenso hat Fürst Bälow den Glauben an den Frieden befestigt. Das N. W. Tagbl. meint: Mit Genugtuung wird man in Oesterreich die Erklärung des Reichskanzlers begrüßen, daß Deutschland Oesterreich-Ungarn stets dieselbe Treue halten werde, wie sie Oesterreich-Ungarn auf der Konferenz von Algieras bewährt hat. — In der ungar. Presse wird die Rede Bälows und insbesondere die Ungarn betreffende Stelle lebhaft besprochen. Der Pesther Uebd sieht darin eine von maßgebender Stelle erfolgte Widerlegung jener Unterstellung, die in gewissen ungarischen Kreisen dahin geführt hätte, gegen das Bündnis mit Deutschland aus Gründen der nationalen Selbstachtung Stimmung zu machen und betont, gegen die nationale Selbstachtung Ungarns sei von Deutschland hier nicht das mindeste gesündigt worden. — In England wurde die Rede Bälows gut aufgenommen. In einer Besprechung der Rede des Fürsten Bälow schreibt Daily Telegraph: Die Rede klingt durchaus nicht wie der Schwanengesang eines abtretenden Ministers. Wenn das, was Bälow vorträgt, wirklich die auswärtige Politik des



Reichs bestimmt, so droht dem Frieden Europas keine Gefahr. Die Welt wird die außergewöhnlich freimütige Rede mit Beifall begrüßen. Die Erwähnung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich geschah mit besonderem Takt. Die Vereinglung Deutschlands ist heutzutage eigentlich eine bedeutungslose Nebenart. Nirgends wird Bülows Erklärung besser gewürdigt werden als in England, wenn auch Frankreich, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien eben soviel Grund zur Zufriedenheit haben.

Tagespolitik.

Die Kolonialaffären werden nunmehr am nächsten Dienstag im Reichstag zur Verhandlung gelangen. Vom Zentrum wird, wie verlautet, beantragt werden, die Budgetkommission mit der Untersuchung der Mißstände und des gesamten Materials im einzelnen zu betrauen.

Königliche Besuche finden in London und Wien statt. Bei seinem Schwiegervater, dem König von England, ist der König von Norwegen eingetroffen. Er erhielt den Hofenbandorden und man sagte sich gegenseitig liebe Worte. In Wien ist der König von Griechenland Gast. Abzweckung wurde gewinnend dadurch die Verträge von einem österreichisch-griechischen Geheimvertrag in der Balkanfrage neue Richtung, in Rom, wo man im Hinblick auf die Albanesen eifersüchtig ist, kann man sie auch beruhigen, denn in der Zeit vom 23. bis 25. November wird der Griechenkönig auch Rom besuchen.

Die Franzosen wittern in Marokko fortgesetzte Gefahren. Neuerdings sollen an der französisch-marokkanischen Grenze „bedenkliche“ Vorbereitungen seitens der Eingeborenen im Gange sein. Der französische Truppenkommandant trifft Gegenmaßregeln. Es scheint den Franzosen wie dem eingebildeten Kranken zu gehen. Nur gut, daß eine Verdächtigung Deutschlands schwer möglich ist, weil die Haltung unseres Gesandten in Marokko zu korrekt ist.

Präsident Roosevelt ist an Bord des Panzerschiffes „Conistana“ in Panama eingetroffen, um die Arbeiten am Kanal zu besichtigen. Damit hat ein Präsident von Nordamerika zu ersten Male das eigentliche Land verlassen.

Der frühere Burengeneral Botha hat der Kapregierung seine Dienste gegen Ferreira angeboten. Die Regierung hat Botha ihren Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß sie sein Schreiben der Regierung in London übermittelt habe. Der bisherige Befehlshaber, der ersten gegen Ferreira entsandten Truppen, Inspektor Witte, ist wegen der Art und Weise, wie er diese Operationen leitete, seines Postens entsetzt worden.

Zu dem Burenputsch in Britisch-Südafrika, der von dem Buren Ferreira in Syeme geführt wurde, aber ein baldiges Ende finden dürfte, wird den Leipzig. N. Nachr. geschrieben: „Ferreira war im Dienste der Deutsch-Südwestafrikanischen Schutztruppe und ein sehr zweifelhafter Geselle, der uns Deutsche nicht weniger glänzend haßt als die Engländer. Er stand seinerzeit im Verdacht, Gewehre und Munition zu stehlen“. Hieraus ergibt sich, wie ungerecht es ist, wenn Londoner Blätter aus Anlaß des Putzes wieder in Deutschland machen. Wie unterstützen Ferreira nicht, wie die Engländer die Herero und Hottentotten unterstützen haben und noch unterstützen, aber sofort suchen unsere „Beter“ hinter dem Ofen.

Lehrstuhl.

Erkennung pflegt im Leben Zum Seligen Kraft zu geben.

Otto Weidgen.

Das Forsthaus im Tenselsgrund.

Detectiv-Roman von F. Edward Pfläger.

(Fortsetzung.)

Rechenbach stand auf und schüttelte dem Wachtmeister die Hand, gab aber unter dem Druck von Kluges Rechten einen leisen Schmerzenslaut von sich. Dann fragte er: „Sie haben von einem Briefe gesprochen, lieber Doktor, darf man ihn sehen?“

„Ach, Sie meinen den von dem Schachspieler? Bitte schön, hier ist er.“

Rechenbach las und reichte darauf das Schreiben seinem Freunde, der, nachdem er Kenntnis davon genommen, hatte, blüchneil seine Ansicht änderte und nun doch im stillen dem Geschick dankte, das ihn den Vorschriften Breitschwert genau hatte folgen lassen. Er sah jetzt ein, daß hinter dem geheimnisvollen Briefe weder eine Expressaufgabe noch eine Franzosimmergeschichte steckte, sondern daß es sich tatsächlich um eine Anarchistenaktion gegen das Leben seines Freundes handelte.

„Wie ernsthaft es die Barischen meinen... Sie haben doch Ihre Ansicht geändert, lieber Gurisch, ich sehe es an Ihrem Gesicht. Sie glaubten früher die Briefe nicht so tragisch nehmen zu müssen, aber der blaue Fleck auf meiner Stirn und das interessante Schreiben, das ich in Berlin erhalten, hat Ihnen die Gefahr der Situation nahe gelegt.“

„Bei Gott, ich beuge mich in Ehrfurcht vor Ihrer Kombinationsgabe, Breitschwert, Sie sind der originalste Kopf, den ich kennen gelernt habe und ich fühle mich tief

Landesnachrichten.

Stollungen, 15. Nov. An das Telefon-Netz wurde Reicht & Krone in Almandle unter Nr. 1 Stollungen angeschlossen.

Calw, 14. Nov. Die Eisenbahnverwaltung erbaut im Laufe dieses Jahres in der Nähe des Bahnhofs 2 stattliche Dienstgebäude mit zusammen 10 Wohnungen, 1 Ueberrachlokal und 1 Tagesaufenthaltslokal für ihre Unterbeamten. Weitere Gebäude sind vorgesehen. Eine daneben erstellte, zweckmäßig eingerichtete Wassaualt konnte jetzt auch der Benutzung übergeben werden. Diese Einrichtung ermöglicht es den zahlreichen Beamten und Unterbeamten der Post und Eisenbahn recht Angehörigen sich um billiges Geld den Genuß von Bäumen- und Brunnensäubern zu verschaffen.

Stollungen, 14. Nov. Bei der Schultheißenwahl wurde Sittungspfleger Dingler von hier gewählt.

Rornweilheim, 14. Nov. Der 88 Jahre alte Tagelöhner Johana Böhm von Blausteden wurde heute in einem Waldacker tot aufgefunden. Er scheint erfroren zu sein.

Leinwil OA. Omünd, 15. Nov. Heute wurde der 82 Jahre alte Veteran Haas beerdigt. Während der Einsegnung fiel der 60jährige Joh. Sperle, ebenfalls Veteran vom Herzschlag getroffen um und war alsbald eine Leiche.

Calw, 14. Nov. Dienstag nacht 1/2 12 brach in der Scheune des Fuhrmanns Weber in der Posthättenstraße Feuer aus, welches sofort auch das große Wohngebäude des Schlossers Hauß ergriff. Beide Gebäuden brannte vollkommen nieder.

Stollungen, 14. Nov. Ein Feuer brach zum zweitenmal in kurzer Zeit ein Brand aus. Es brannte das Wohnhaus des Holzhäuers Rober vollständig nieder; ebenso wurde eine Scheune ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet.

Stollungen OA. Rornweilheim, 14. Nov. Ein Faren der am 12. September dem Schmiedemeister Wingen entlaufen ist, wurde heute nach 2 monatlichem Umherstreifen in Feld und Flur wieder zurück in seinen Stall verbracht. Der sonderbare Ausreißer zeigte sich nachts an verschiedenen Orten, wo er vor den Stalltüren stehend gesehen wurde, beim Erscheinen von Personen nahm er aber sofort wieder Reißaus. Auf einer Zirkfahrt wurde der Faren auch, wie es sein Eigentümer auch erlaubte hatte, abgeschossen, doch scheint er wenig Schaden genommen zu haben. Dieser Tage kam er wiederum vor eine Stalltüre in Weimerkingen und spozierte dort hinein, so daß er jetzt seinem Besitzer zurückgegeben werden konnte. Das Tier ist wegen seines 2 monatlichen Umherstreifens bedeutend abgemagert.

Alm, 15. Nov. Unter Anteilnahme überaus zahlreicher Trauergäste besonders auch seitens seiner Stuttgarter Verwandter, vieler Herren aus dem Militär- und Zivilstande fand gestern hier eine Leichenseier für den in Stuttgart im Alter von 81 Jahren verstorbenen Generalleutnant z. D. von Lind statt, dessen Leiche zur Einäscherung hierher verbracht worden ist. Auf Wunsch des Verstorbenen wurde die Feier ohne Prunk abgehalten.

Ferschleides, 15. Nov. In Reuweiler stürzte der Maurer Samuel Klil anlässlich einer Maurerarbeit in einen Brunnenschacht von 70 Fuß Tiefe, glücklicherweise ohne besonderen Schaden zu nehmen. Während des Gedränges beim Einsteigen in den Eisenbahntunnel in Tübingen wurde dem Bauern Eugen Kausch aus Remmingsheim ein Notzettel mit Handentmarkierungen aus der Tasche gestohlen. In Tübingen stürzte, wohl in einem Nachwandlungszug begriffen, der alte Schultheiß Schweizer zum Fenster seiner Schlafstube hinaus und verletzte sich so schwer, daß er am anderen Morgen verstarb.

in Ihrer Schuld, daß ich einen Augenblick an Ihnen zweifelte.“

Breitschwert erzählte jetzt, was ihm alles in Berlin passiert war und schloß mit der Angabe dessen, was nun zu geschehen hätte:

„Also, meine Herren, Sie sehen, wir haben es mit einer verzweifelt entschlossenen Clique zu tun und unsere nächste Arbeit ist die Entdeckung der Verbrecher in meiner Wohnung. Haben wir diese sicher, so gewinnen wir ohne Zweifel das Ende des Fadens, an dem wir weiter gehen müssen. Käufte die ganze Affäre auf einen anarchischen Coup hinaus, was ich fast sicher glaube, so werden wir aus der Geheimchrift, die unter allen Umständen wieder herbeigeschafft werden muß, die Gruppe, will sagen das Provinzialkapitel, dieses unheimlichen Ordens ermitteln können und leichter als es bis jetzt geschehen, unseren Freund Rechenbach vor den Organen dieses Provinzialkapitels behüten können. Und nun erzählen Sie mir einmal, wie es Ihnen ergangen ist. Nichts von Bedeutung passiert?“

„Nichts von Bedeutung,“ antwortete Rechenbach. „Wenn Sie nicht dem Unstand Bedeutung beimessen, daß eine junge Dame hier war,“ warf Gurisch ein, „eine Schutzschende, die sehr unglücklich schien und Rat und Hilfe bei Rechenbach suchte.“

„So, das ist ein ernsthaftes Symptom, wäre ich hier gewesen, so hätten wir die Dame festgenommen.“

„Was?“ Rechenbach sprang auf und das Blut schoß ihm ins Gesicht.

„Ja, mein lieber Rechenbach, wir hätten sie festgenommen, selbst auf die Gefahr hin, Ihrem idealen Herzen einen Stoß zu geben. Wenn Sie sich in das Mädchen verliebt haben, schadet das unserer Arbeit.“

„Aber ich bitte Sie, lieber Breitschwert, die junge Dame gehört einer alten deutschen Adelsfamilie an...“

„Der Fürst Peter Kropotkin gehörte wahrscheinlich

Zur Landtagswahl.

Pfalzgrafenweiler, 15. Nov. (Ei-gef.) Zu dem im Beobachter Nr. 264 geschriebenen und auch vom Grenzler übernommenen Artikel „Volksparteiliche Kandidatur des Bezirks Freudenstadt“ betreffend wäre ergänzend hinzuzufügen, daß am 1. Juli d. J. eine Versammlung des Bezirksvolksvereins in Freudenstadt stattgefunden hatte und der Reichstagsabgeordnete Wagner durch Stimmenmehrheit als Kandidat für die kommende Landtagswahl und ordnungsmäßig aufgestellt wurde. Im östlichen Bezirk war man der Meinung, daß ein derartiger Beschluß auch von der Minderheit respektiert werde. Durch verschiedene Motivationen einiger Hintermänner wurde auf 11. Nov. abermals eine Versammlung einberufen, bei der, fast unglaublich, abermals abgestimmt wurde. Der östliche Bezirk konnte zum Teil wegen der Bezirksfeuerwehrübung nicht erscheinen, zum Teil auch weil nicht angerommen werden konnte, daß der erste Beschluß, selbst unter Hilfe des Parteivorstandes einfach umgangen werde, um einen Beschluß zu Gunsten des Regier Schmid zu fassen zu bringen. Der östliche Bezirk hält an dem zu Recht bestehenden ersten Beschluß vom 1. Juli fest und auf Grund dessen die Kandidatur Wagner anrecht, umso mehr als die unerfreulichen Exzesse gegen Letzteren immer mehr zu Tage treten und auch die Parteileitung eine Einseitigkeit beklagt, wodurch sie dem Bezirk unverantwortliche Kampfe bringen wird. (Der französische Artikel des „Beobachters“, der obigen Einwände zu einer Entgegung veranlaßt, lautet: Freudenstadt, 11. November. In der gestrigen, sehr zahlreichen besetzten Delegiertenversammlung des Bezirks Freudenstadt, welche im „Lamm“ hier stattfand, wurde mit allen gegen 2 Stimmen von Pfalzgrafenweiler der seit herige Landtagsabgeordnete Schmid als Kandidat für Freudenstadt proklamiert. Aufwände waren 68 Parteigenossen Schmid wurde durch eine Deputation sofort von der Abstimmung unterrichtet, erschien in der Versammlung und erklärte unter jubelndem Ruf sofort die Annahme der Kandidatur. Der anwesende Vorsitzende des Eigenen Landeskommitees, Rechtsanwalt Dr. Eliaß, erklärte namens des letzteren und zugleich namens der Fraktion der volksparteilichen Abgeordneten des letzten Landtags, daß beide einstimmig die Kandidatur Schmid gut heißen. In der Versammlung wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß nunmehr nach Klärung der Sachlage die ansichts- und zwecklose Sonderkandidatur des Reichsleiters Wagner von Stuttgart, der nur wenige Ortschaften des östlichen Bezirks zustimmen, verschwinde.)

In Göppingen hat die Deutsche Partei gemeinsam mit dem Jungliberalen Verein beschloffen, der Einladung der Volkspartei, betr. den Beitritt zu der von der letzteren aufgestellten Kandidatur Wieland, beizustimmen.

Sigmaringen, 15. Nov. Gestern früh brach in der Lauerische Villa in der Nähe des Bahnhofs ein Brand aus, der vom Dachstuhl aus binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelte. Es konnte nur wenig gerettet werden.

Forsheim, 15. Nov. In ihrer Wohnung Bahnhofstraße 1 wurden der 88jährige Anläufer Wenzel Enghofer und der 20jährige Ratsmache Friedrich Enghofer tot aufgefunden. Beide Enghofer waren schon im September unter Vergiftungserscheinungen erkrankt, mit ihnen noch der 64jährige Sohn Josef, der daran gestorben ist. — Donnerstag früh 7/7 Uhr wurde vor ihrem Arbeitslokal die 33 Jahre alte Fabrikarbeiterin Elie, geb. Krst, aus Eberovon ihrem Mann, dem 36jährigen Goldarbeiter Gust. N. Doh, von hier nach kurzem Botwechsel so in den Rücken gestoßen, daß sie im Krankenhaus nach

einer noch älteren und vornehmeren Adelsfamilie an und ist trotzdem Archist.“

„Aber Sie wollen doch nicht sagen,“ fiel erregt Rechenbach ein, „daß diese junge Dame, dieser Ausbund von Schönheit und Lieblichkeit, eine Archistin sei! Sie hat mir zwar ihre Adresse nicht zurückgelassen, aber ich bin überzeugt, daß sie hier in Frankfurt wohnt und daß wir sie jeden Augenblick ermitteln können.“

„Klage, notieren Sie sich den Namen. Rechenbach, bitte, wie heißt die Dame?“

„Ich verweigere die Auskunft, ich wünsche nicht, daß eine Aktion gegen dieses Mädchen ins Werk gesetzt wird. Alle Achtung vor Ihrer großartigen Begabung, lieber Breitschwert, aber hier sind Sie auf dem Holzwege. Sie werden mich nicht bereiten, eine junge Dame, die sich meinem Schutze anvertraut hat, Ihnen anzuliefern.“

„Gurisch, Sie kennen doch den Namen der jungen Dame auch?“

„Ja, wenn ich nicht irre, so notierte sie...“

„Da wußt den Namen nicht nennen, Morik!“

„Er wird es doch, Herr Staatsanwalt Rechenbach. Ich bitte Sie, meine Bege nicht zu kreuzen, ich verführe von dieser Angelegenheit mehr als Sie und ich erinnere Sie daran, daß um Ihre Willen bereits ein unschuldiger Mensch das Leben verloren hat, daß ich überfallen worden bin und ohne die Drohwischenluft meines getreuen Kluge vielleicht im Gennwald als Leiche aufgefunden worden wäre. An all das erinnere ich Sie und bitte Sie, mir jetzt und dinst zu folgen, unbedingt, hören Sie? Und ich wache Sie noch darauf aufmerksam, daß Sie ein Hüter des Rechtes sind und daß Sie mit der Belagerung, den Namen des jungen Mädchens zu nennen, staatsgefährliche Verbrechen unterstößen, Herr Staatsanwalt. Merken Sie sich das!“

(Fortsetzung folgt.)

10 Minuten verstarb. Dohs, der alldaher verfolgt wurde, stellte sich später selbst im Amtsgesamnis.

Berlin, 15. Nov. Wie dem Lokalan, aus Danzig gemeldet wird, macht die polnische Schulstreikbewegung jetzt auch in Westpreußen rasche Fortschritte. Im Regierungsbezirk Marienwerder sind die Schüler von 93 Schulen „ausständig.“

Ausländisches.

San Sebastian, 15. November. Hier stürzte heute ein Neubau zusammen. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben.

Jacoma (Washington), 15. Nov. Alle Eisenbahnsprecher im Nordwesten sind durch Ueberschneemungen, hervorgerufen durch andauernden Regen und Schneeschmelze im Kaslabengebirge, auf etwa 300 Quadratmeilen unterbrochen.

Die Lage in Rußland.

Sodj, 15. Nov. Heute vormittag überfielen 2 bewaffnete Uebelthäter den Kassierer der Maschinenfabrik von Art Scherly und raubten Wechsel über 11 000 Rubel und 250 Rubel Bargeld.

Fensa, 15. Nov. In der Nähe von Sarowak wurde die Post von 8 Räubern überfallen, die ungefähr 8000 Rubel erbeuteten, den die Post begleitenden Postkassierer töteten und die Pferde wegführten. Ueber das Schicksal des Postbeamten ist nichts bekannt.

Bermischtes.

Wie sieht man eine Bilanz? (von Professor Theodor Huber-Stuttg. rt), liegt nunmehr in 5. Auflage vor. Wir machen auf diese nützliche Einföhrung in die Bilanzkunde wiederholt aufmerksam, weil das Verständnis für Bilanzen oft da und dort fehlt, wo es dringend nötig wäre. Allerdings liegt der Grund dafür nicht allein in mangelnden Buchhaltungkenntnissen, sondern hauptsächlich in den herkömmlichen zopfigen Bilanzformen selbst. Ueber alle einschlägigen Fragen gibt die Huber'sche Schrift in leichtwelliger, gemeinverständlich Weise Auskunft. Sie ist im Reich'schen Verlag in Stuttgart erschienen und für M. 1.— durch die W. Ricker'sche Buchhandlg. Altensteig zu beziehen.

§ 6 Höhnung der Seifenpreise in Bayern. Die schwierige Lage, in der sich die Seifenindustrie schon seit längerer

Zeit befindet, hat sich in der zweiten Hälfte dieses Jahres außerordentlich dadurch verschärft, daß die wichtigsten Zeitmaterialien auf einen unbekannt hohen Preisstand angeht und infolge der allgemeinen Teuerung und der Steigerung der Arbeitslöhne auch die sonstigen Geschäftskosten des Seifenfabrikanten wesentlich höhere geworden sind. Angesichts dieser Situation stehen die heutigen Verkaufspreise der Seifen zu den Herstellungskosten in einem krassem Mißverhältnis und sind geradezu verlastbührend geworden. Die Einsicht, daß es höchste Zeit ist, diesem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen, hat nun endlich auch die bayerischen Seifenfabrikanten veranlaßt, auf einer am 4. November er. in München abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen.

§ Die Hinrichtung zweier Frauen in Kronstadt. Der Reutersche Korrespondent in Petersburg schildert in einem Briefe die letzten Stunden der Frauen Mamajew und Benediktow, die vom Kriegsgericht wegen Beteiligung an einem Bombenattentat gegen den Grafen Adlerberg den Kommandanten der Festung, und die Mitglieder des Kriegsgerichts zum Tode verurteilt worden waren. Es hieß seiner Zeit, daß der Henker sich geweigert habe, die Frauen hinzurichten. Es hat sich nun herausgestellt, daß Soldaten das Todesurteil vollstreckten. Mamajew, die eine ganz unbedeutende Rolle bei der Verschwörung gespielt hatte, verweigerte vor Gericht jede Aussage. Die Hinrichtung erfolgte 12 Stunden nach Fällung des Urteils. Man hatte die beiden Frauen in eine Zelle gebracht; sie benahmten sich tapfer und sangen fast die ganze Nacht hindurch. Mamajew schrieb ein Telegramm, durch das sie ihre Mutter bat, von ihr Abschied zu nehmen. Dies Telegramm wurde nicht befördert. Die alte Mutter der Benediktow war von selbst nach Kronstadt gereist, erhielt aber nicht die Erlaubnis, ihre Tochter zu sprechen. Die Priester, die die Frauen zu ihrem Todesgang vorbereiten wollten, wurden von diesen zurückgewiesen. Ein Brief, den die Benediktow hinterließ, schließt mit den Worten: „Ich höre Geräusch auf dem Korridor. Es ist das Stampfen der Soldaten. Ich werde ich wahrscheinlich sterben. Lebe wohl, liebe Mutter.“ — Um 1/2 5 Uhr morgens wurde den Frauen mitgeteilt, daß sie nach der Richtstätte zu gehen hätten. Sie bat, man möge ihnen erlauben ihre eigenen Kleider zu tragen, und sie nicht zu zwingen, das weiße Gewand der Verurteilten

anzuziehen. Diese Bitte wurde abgeschlagen. Als die Frauen auf die Richtstätte kamen, fanden sie dort bereits drei Verurteilte vor. Die 5 Verurteilten wurden an Pfähle gebunden. Nachdem dies geschehen war, marschierten Dragoner vor ihnen auf. Die Schüsse knollten und vier der Verurteilten brachen tot zusammen. Mamajew war nur am Bein verwundet worden und es gelang ihr, die Augenbinde zu lockern und einen Blä auf ihre toten Genossen zu werfen. In demselben Augenblick knallte die zweite Salve und nun brach auch sie zusammen. Einige Minuten später warf man die Leichen in die See.

§ Schlechtes Essen. Einen scharfen Beobachter muß es mit Entsetzen erfüllen, wenn er, in einem Restaurant sitzend, das Essen der Gäste beobachtet. Da bringen die meisten Herren und Damen die Speisen in den Mund und in demselben Augenblick sind sie auch schon hinuntergeschluckt ohne daß auch nur eine einzige Raubewegung gemacht wird. Sie haben eben keine Zeit, sich mit Essen zu beschäftigen. War der Bissen zu groß oder zu rau, so gleicht man dies durch einen Schluck Bier oder Wein schnell wieder aus und so wird das Essen hinuntergeschaukelt, geschlungen bis der Magen voll ist. Es wird dem Magen solange zugeführt, bis er unterliegt und seine Kräfte verliert. Wird schlecht oder gar nicht gekaut, so muß der Magen die Arbeit des Verdauens neben seiner eigenen Verdauungstätigkeit besorgen, und da dies mit der Zeit zu schwer für ihn ist, so erschläft er. Tausende leiden an Magenstörungen und danken sie nur ihrer Unsitte des schlechten Kauens. Auf den Speisetischen müßte man beständig die Worte: „Gut gekaut, halb verdaut!“ vor Augen haben.

Handel und Verkehr.

Seilbromm, 15. Nov. Obst- und Kartoffelmarkt. Tafelobst 9-15 M. — Kartoffeln magnum bonum 2.90 bis 3.20 M., gelbe Kartoffeln 3.50 bis 3.80 M., Wurst-Kartoffeln 4.20 bis 4.50 M.

Konstanz.

Friedrich Frommer, Herbfabrikant in Stuttgart, Lädingerstraße 96. — Johannes Reuß, Schuhmacher in Dornstetten.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig

Rechnungsformulare

empfiehlt die
W. Ricker'sche Buchdruckerei,
Altensteig.

Tagold.

Geschäftshaus-Verkauf.

In der Reichsstraße des verst. Johann Christian Waener, gew. Auktionshändlers hier, kommt dessen Anteil, nämlich für sich verkaufliche 57/100tel an

Geb. Nr. 33 3 a 80 qm Wohnhaus, Scheuer, Hofraum und Durchgang mit Keller und Stall, an der Hailerbächerstraße, beim Marktplatz und

Geb. Nr. 33a 25 qm an die Scheuer angebauter Holzschopf
am Montag, den 26. November ds. Js. vormittags 11 Uhr

an der Kanzlei des Unterzeichneten (Marktstr. 289) zum erstmaligen öffentlichen Verkauf.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in günstiger Geschäftslage und gutem Zustande. In demselben wurde vom Verstorbenen seit 40 Jahren ein Herrenkleidergeschäft mit bestem Erfolge betrieben und können die vorhandenen fertigen Herrenkleider, überhaupt das gesamte Warenlager, mitverkauft werden.

Weitere Auskunft wird von mir jederzeit erteilt. Kaufsüchtiger sind eingeladen.

Tagold, den 14. November 1906.

Bezirksnotar Delschlaeger.

Garrweiler.

Wald-Verkauf.

Am kommenden Samstag, den 17. Novbr. ds. Js. nachmittags 2 Uhr

verkaufe ich auf dem hiesigen Rathhause

Parz. No. 226 1 ha 85 ar 01 qm Nadelwald und unbeständiger Weg im Freywald auf Markung Garrweiler

Parz. No. 347 3 ha 10 ar 14 qm Nadelwald im Lerchenberg auf Markung Grömbach.

Die Waldungen können auf Wunsch gezeigt werden. Bei annehmbarern Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. Kaufsüchtiger sind eingeladen.

Andreas Lamparth.

Spöhrer's
Töchterhandelschule mit Pensionat
TUTTLINGEN
Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und franco verlangen von Direktor Spöhrer.

Museum Altensteig.
Sonntag, den 18. Novbr. 1906, abends 7 Uhr
im „grünen Baum“
Konzert
durch das Sextett der Lädinger Militärmusik.
Der Ausschuß.

Altensteig.
Am Samstag, den 17. Nov.
Mehel-Suppe
bei gutem Stoff, wozu höflich einladet
Albert Luz, Metzgerei.

Altensteig.
Mein frisch sortiertes Lager in
Tuch
Buxkin
Cheviot
Halbtuch
englisch Leder
Hosenzeuge
wollene Kleider-
flanelle
Rockflanelle
Hemdenflanelle
Blousenstoffe
wollen und halbw.
Bettdecken
Bett-Tücher weiß
und farbig
Bettzeugle
Schurzeugle
Wollgarne
Futterstoffe, sowie
Reste aller Art
empfiehlt bei billiger gestellten
Preisen
C. Frik.

Berneck.
Die Freih. von Güttingen'sche Gutsherrschaft verkauft
aus Lonn Abt. Maut folgendes
aufbereitete Nadelstammholz
(Fichten und Tannen) Lang- und Sägholz: 280 Stck mit 340,52 Fstm.
und zwar:

Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.	Summe
Langholz	24,99	129,69	119,73	45,64	9,52	329,57
Sägholz	4,20	3,98	2,57	—	—	10,75

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den R. Forstwart Darr in Berneck vorgelegt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen.

Gebote wollen in ganzen und 1/10 Prozenten der 1907er Lospreise ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los, Lang- und Sägholz, Normal und Ausschuß, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis

Samstag, den 17. Nov. ds. Js. nachmitt. 3 Uhr

an Freiherrn Karl von Güttingen in Stuttgart, hauptpostlagerend, eingereicht werden.
NB. Entfernung des Schlags von Station Berneck und Polterplatz ca. 3 Km.

Bequem
ist es
für alle Vereine
u. Gesellschaften
**Weihnachts- oder
Neujahrsvorführungen**
Ihre Theaterstücke oder Complots zc. durch die W. Ricker'sche Buchhandlung in Altensteig zu beziehen.

Versicherungsstand 47 Tausend Policen.
**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.**
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neuester liberaler Bestimmungen in Bezug auf Unanfällbarkeit und U-verfallbarkeit der Policen. Anerkannt billige berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug. Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententabelle. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragformulare kostenfrei bei dem Vertreter: In Altensteig: Herrm. Böhmker, Schullehrer.

Nagold.

Wahlaufruf.

An unsere Mitbürger im Oberamtsbezirk Nagold.

Die Landtagswahl steht vor der Türe. Für dieselbe hat sich auf eine an ihn gerichtete Anfrage unser
bisheriger Landtagsabgeordneter

Stefan Schaible, Fabrikant und Gemeinderat

unsrem Bezirke wieder zur Verfügung gestellt. Zur allgemeinen Empfehlung dieser Kandidatur dürfte der Hinweis genügen, daß für die durch die Verfassungs-Revision neugeschaffene reine Volkskammer hauptsächlich auch solche Männer notwendig sind, welche mit dem Volke in steter Berührung stehen, mit dem Erwerbsleben aller Stände genau bekannt sind, eine **unabhängige** Stellung einnehmen und insbesondere auch ebenso fähig als bereit sind, den Bezirks-Angehörigen bei besondern Anliegen mit Rat und Tat beizustehen. Als ein solcher Mann hat sich unser Kandidat **Schaible** bereits bewährt und genießt deshalb auch die allgemeine Achtung.

Wir ersuchen daher alle, welche diese unsere Ueberzeugung teilen, am Wahltag — 5. Dezember — mit ihren Stimmen für **Stefan Schaible** einzutreten.

Das Wahlkomitee für die Schaible'sche Kandidatur in Nagold.

Spar-Einlagen

und zwar von Einzelpersonen und Verwaltungen bis zu 2000 Mark
und von Familien bis zu 3000 Mark
werden jederzeit angenommen und zu 3 3/4 % verzinst.

Die Herren Ortsvorsteher übernehmen die **kostenlos** Vermittlung der Gelder.

Infolge unbedingter Haftung der Amtskörperschaft sind **Geldverluste ausgeschlossen.**

Nagold, den 16. November 1906.

Oberamtssparkasse:
Gaiser.

Egenhausen.

Bei der eintretenden kälteren Jahreszeit erlaube ich mir mein neues

Wollwarenlager

zur gefälligen Abnahme bei billigen Preisen bestens zu empfehlen als:

- | | |
|--------------------|--------------|
| Jagdwesten | Fanchons |
| Frauenwesten | Mähen |
| Sweaters | Echarpes |
| Unterleibchen | Socken |
| Unterhosen | Handschuhe |
| Tricothemden | Stöher |
| wollene Tücher | Kinderkittel |
| Gauben in Tuch, | Cachenez |
| Sammt und Chenille | u. s. w. |

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Für ein fleißiges ehrliches

Mädchen

wird eine **Stelle gesucht.**
Nähere Auskunft bei der
Red. d. Bl.

Für sofort wird ein fleißiges,
eheliches

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht.
Von wem? — sagt die
Exp. d. Bl.

Altmünde.

Eine schöne große

Simmenthaler-

Ruh

neuemäßig, sehr dem Verkauf aus
Reichert & Krone.

Wo gibt's Ratten?

Delicia

wirkt sicher. Bestes Rattengift in
Bieh- und Hühnerhöfen. Haus-
tieren unschädlich! Dose 0.50, 1.—
und 1.50 Mk.

Niederlage in der Apotheke in
Altensteig.



Reform- Schürzen

sehr schöne Neuheiten
schwarz und farbig

sind in allen Größen wieder
frisch eingetroffen und billig zu
haben bei

C. W. Luz Nachfolg.
Fritz Bübler jr.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leben!

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Hals-Extrakt.
Kerzlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Berschleimung u. Nasenkatarrhe

5120 nat. begl. Saugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.

**Patet 25, Dose 50 Pfg. bei
Fr. Blais, Altensteig.**

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Mit dem 1. Januar beginnt ein **neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt**; da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten die **Mitgliederliste spätestens bis 10. Dezember** nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich **spätestens bis 8. Dez. d. J.** mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten **Kassier Gaiser** anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1907 zum Bezug des landw. Wochenblattes berechtigen. Nach der Austritt aus dem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 8. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin versäumt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1907 fortzuentrichten. Die **Herren Ortsvorsteher** werden freundlichst ersucht, ebenfalls **bis zum 8. Dez.** dem Kassier Gaiser anzuzeigen, welche Mitglieder wegen Todes oder Wegzugs zu streichen sind, im Versäumnisfall wäre für einen Erbsmann zu sorgen.

Nagold, 13. November 1906.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Kassier:
Dr. Sp. Gaiser.

Ermässigte Preise Verbesserte Qualitäten Neues Sortiment für

Marco Polo Tee!

mittl. 2 Sorten
mittelstark 4 Sorten
sehr kräftig 2 Sorten

Preis 1/2 Pfd. 50 Pfg. bis 125 Pfg.

Man verlange ausdrücklich **Marco Polo Tee**
in verschlossenen Packungen
Franz Kathrein's Nachfolger S. m. b. H.
München & Hamburg.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Flugblatt des Bundes der Landwirte und der konservativen Partei betr. Bericht über die Tätigkeit der Abgeordneten im Landtag 1901—1906 bei, auf den wir hiermit aufmerksam machen.

Egenhausen. Hemdenflanelle

in bekannt guter Qualität und großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
J. Kaltenbach.

Altensteig. Schranzenzettel vom 14. Novbr.

Neuer Dinkel	8	—	—
Haber	8 50	8 41	8
Kernen	—	—	9 80
Berle	—	—	8
Mehlfrucht	—	—	9
Weggen	—	—	10
1/2 Mg. Butter	—	—	90 Pfg.
2 Eier	—	—	15 Pfg.

Erhalten in allen Buchhandlungen, in Stuttgart bei den Herren C. W. Luz Nachf. u. Th. Gaiser, Wippholtz.

